

Seit seiner Gründung 2006 tastet das Sonar Quartett immer wieder die Ränder der klassischen Musik ab, es erschafft Utopien und improvisiert Klangabdrücke, deren Nachhall schon den Weg zum nächsten notierten Werk nährt. Die vier in Berlin lebenden Musiker:innen Susanne Zapf, Wojciech Garbowski, Ian Anderson und Konstantin Manaev verstehen sich als komponierendes Streichquartett, das weit über vermeintliche Genre Grenzen hinausgreift, indem es sich auch der eigenen Körper, elektronischer Verstärkung und Verfremdung bedient oder auch bildkünstlerische Werke in Klang verwandelt. Neue Musik geht mit dem Sonar Quartett über das Hör- und Sichtbare hinaus, sie wird für die Spielenden und für die Zuhörer:innen gleichermaßen zu einem taktilen Erlebnis.

Das Sonar Quartett war in den vergangenen Jahren mit Konzerten bei einschlägigen Festivals wie London Ears, Gaudeamus Utrecht, Présences Paris, Tage Neuer Musik Zürich, Pan Music Festival Seoul, Festival Musiiki Aika (Finnland), Huddersfield Contemporary Music Festival, Era Schaeffera Warschau, KLANG Kopenhagen Avantgarde Music Festival, Nauriz XXI Almaty (Kasachstan), Festival de Musica de Morelia (Mexiko) und Open Days Aalborg zu Gast. Daneben konzertierten sie bei den Festivals Ultraschall Berlin, MaerzMusik, dem Forum Neuer Musik des Deutschlandfunk, dem Siemens Arts Program, dem Bachfest Leipzig und den Wittener Tagen für neue Kammermusik.

Vom klassischen Streichquartett Schostakowitschs über selten gespielte Komponisten wie Friedrich Goldmann, das neu erarbeitete Werk „Cat O‘Nine Tails“ von John Zorn bis hin zu jungen Komponist:innen wie beispielsweise Farzia Fallah – das Repertoire des Sonar Quartetts präsentiert eine große musikalische Bandbreite. Davon zeugt auch die Zusammenarbeit mit Künstler:innen wie Dieter Appelt, Alwynne Pritchard – Komponistin und Performerin – oder Beatboxer Daniel Mandolini in einer Komposition von Tobias Schwencke. In Zukunft möchte sich das Ensemble außerdem intensiver mit Elektronik beschäftigen, um die eigenen Werke klanglich zu erweitern.

Als komponierendes Streichquartett schafft das Sonar Quartett in der konsequenten Weiterentwicklung der gemeinsamen Improvisation notierte Kompositionen, reproduzierbar und dennoch flexibel durch die jeweilige Interpretation. Dies bedeutet für die vier Berliner Musiker:innen eine sehr unmittelbare Form des Ausdrucks, die über die Jahre der Zusammenarbeit entstanden ist: das Spielen zeitgenössischer Kompositionen wurde ergänzt, kontrastiert und reflektiert in gemeinsamen Improvisationen. Dabei entstanden magische Klänge, sehr reiche, ungewöhnliche Klangwelten wurden aufgestoßen. In der Folge manifestierte sich der Wunsch, diese Improvisationen festzuhalten, wiederholbar zu machen und dazu zu viert ein System der Kommunikation und der Notation zu entwickeln und den gemeinsamen Klang immer wieder neu zu suchen, zu definieren und festzuhalten.

So etabliert sich das Sonar Quartett seit 2019 mit seiner CD *SONAR* (Are Verlag), der Komposition *Lunik I* (Huddersfield Contemporary Music Festival) und *Magma* (Konzertreihe *EVOLUTION*) als komponierendes Streichquartett. Mit diesem Engagement möchte das Ensemble einen neuen Bereich definieren und Standards setzen: es wird durch das gemeinsame Komponieren kein Komponist, die Musiker:innen treten nicht wie ein:e Komponist:in in Erscheinung, sondern die gemeinsam entwickelten Stücke sind Konzeptkunst, Kollektiv-Kompositionen.

Während der Pandemie hat diese Form des Ausdrucks aus einer neuen Perspektive an Bedeutung gewonnen, zumal eine sehr intensive Arbeit an den eigenen Kompositionen erfolgte, die in mehreren Videos und im Livekonzert präsentiert werden konnten. Trotz ihrer Wiederhol- und Reproduzierbarkeit sind die Werke immer auch Reaktion auf den jeweiligen Raum, werden im Dialog mit dem Publikum einzigartig. Konzerte sind fundamentaler Bestandteil der künstlerischen Arbeit, da sie Spiegel und Referenz sind, die Stücke erst dort lebendig werden. Die Musiker:innen verstehen sich gleichermaßen als Klangforscher:innen, die an der Grenze von Komposition und Improvisation experimentieren, forschen und dadurch herausstellen, welchen unersetzlichen Wert das Livekonzert-Erlebnis durch die Flexibilität und Reaktionsmöglichkeiten ausmacht.

Aus dieser Arbeit ist auch das aktuelle Album *LUNIK* entstanden, auf dem die Werke zwar gebannt sind, durch die jeweilige Rezeption der Hörerin oder des Hörers aber ihre ganz eigene Interpretation erfahren werden.

Since its formation in 2006, the Sonar Quartet has pushed the boundaries of classical music, creating new worlds through improvised sound impressions. The group's four musicians Susanne Zapf, Wojciech Garbowski, Ian Anderson and Konstantin Manaev grasp far beyond any presumed limits of genre, transforming concepts and visual works into a visceral sound experience by enhancing natural sounds with electronic amplification and modification. New compositions exceed the audible and visible, becoming a tactile experience for players and listeners alike.

In recent years, the Sonar Quartet has performed at festivals such as London Ears, Gaudeamus Utrecht, Présences Paris, Tage Neuer Musik Zürich, Pan Music Festival Seoul, Festival Musiiki Aika (Finland), Huddersfield Contemporary Music Festival, Era Schaeffera Warsaw, KLANG Copenhagen Avantgarde Music Festival, Nauriz XXI Almaty (Kazakhstan), Festival de Musica de Morelia (Mexico), and Open Days Aalborg. The group has also played at the Berlin festivals Ultraschall Berlin, and MaerzMusik, as well as the Forum Neuer Musik of Deutschlandfunk, Siemens Arts Program, Bachfest Leipzig, and the Wittener Tage für neue Kammermusik.

From masterpieces such as a Shostakovich string quartet to works of lesser-known Berlin-based composers like Friedrich Goldmann, the Sonar Quartet's repertoire encompasses a wide musical range. Recent programs have included John Zorn's *Cat O'Nine Tails*, as well as compositions from emerging composers like Farzia Fallah. This versatility has been evident in collaborations with artist Dieter Appelt, composer and performer Alwynne Pritchard, and beatboxer Daniel Mandolini in a composition by Tobias Schwencke. Future projects aim to explore more intensive work with electronics in order to expand the group's sonic reach.

The Sonar Quartet creates self-compositions that explore collective improvisation, reproducible but still flexible within each performance. For the Berlin-based musicians, these works have become a direct form of expression developed over years of collaboration. This unique creative process has unlocked access to rich and unusual sound worlds. The group then records these improvisations to develop a communicative form of notation to define and build upon their collective sound.

In 2019, the Sonar Quartet released its first self-composition with *SONAR* (Are Records), which is followed by the works *Lunik I* (Huddersfield Contemporary Music Festival) and *Magma* (*EVOLUTION* concert series). This creative direction highlights the ensemble's aim to forge a new field with a new creative standard. In composing together, the four musicians are not singular composers; rather, the collaborative process creates a conceptual artwork of collective compositions.

During the pandemic, this form of expression gained new importance for the ensemble, as these works could be presented in both recordings and live concerts. Despite the repeatability and reproducibility of recordings, concerts have remained a fundamental part of the group's creative process. Self-compositions provide a clear reaction to the performance space, and offer a unique dialogue with the audience. Thus, concerts serve as mirror and reference point for the pieces to become alive. In performance, the group's musicians serve as sound researchers whose musical experiments cross the border between composition and improvisation. The flexibility and reactive potential of the live concert experience is irreplaceable.

The actual recording *LUNIK* is the result of a rich creative process. Every new listening promises a new and unique experience for the listener.